

Das Villgratental aus namenkundlicher Sicht

„[...]“, dass die Orts- und Flurnamen Osttirols die härteste linguistische Nuß
innerhalb der Tiroler Toponomastik darstellen “ (Lois Craffonara, 1998)

Gerhard Rampl

Uni im Dorf, am 27.11.2011



Inhalt



- Datengrundlage
- „Villgraten“ und andere romanische Namen
- Der Eindeutschungszeitpunkt der romanischen Namen
- Slawische Namen in Villgraten?
- Deutsche Namen
- Zum Alter der deutschen Namen
- Alpenwörter

Namenerhebungen



Johannes E. Trojer

Im Nachlass

Karton 25

2 Mappen mit den Aufschriften

Flurnamen [vorw. Notizen]

Ingrid Fürhapter, Martin Kofler, Sandra Unterweger, Erika Wimmer (Hrsg.): *Johannes E. Trojer (1935–1991)*. 4 Bände im Schuber. Haymon 2011

Namenerhebungen



Bergwacht Einsatzstelle Villgratental

- Anhand von Gegenhangaufnahmen wurden sämtliche Flurnamen über der Waldgrenze erhoben.
- Entstanden ist ein Katalog mit ca. 1500 Flurnamen.

Dr. Walder Gernot (Einsatzstellenleiter)

Namenerhebungen



Alpkultur – Kulturhistorische Namendokumentation im Alpenraum

Projektleitung Prof. Dr. Isolde Hausner, OAW, Wien
Univ. Prof. Mag. Dr. Peter Anreiter

Kooperationen

- In Innsbruck: Prof. Dr. Guntram A. Plangg
- In Klagenfurt: Prof. Dr. Heinz Dieter Pohl
- In Wien: Prof. DI W. Kainz

Namenerhebungen



GIS gestützte Flurnamenerhebung in Tirol

- Das Projektziel ist die kartographische Erhebung der heute noch bekannten Flurnamen der Gemeinden Tirols mit Hilfe der jeweiligen Ortschronisten.



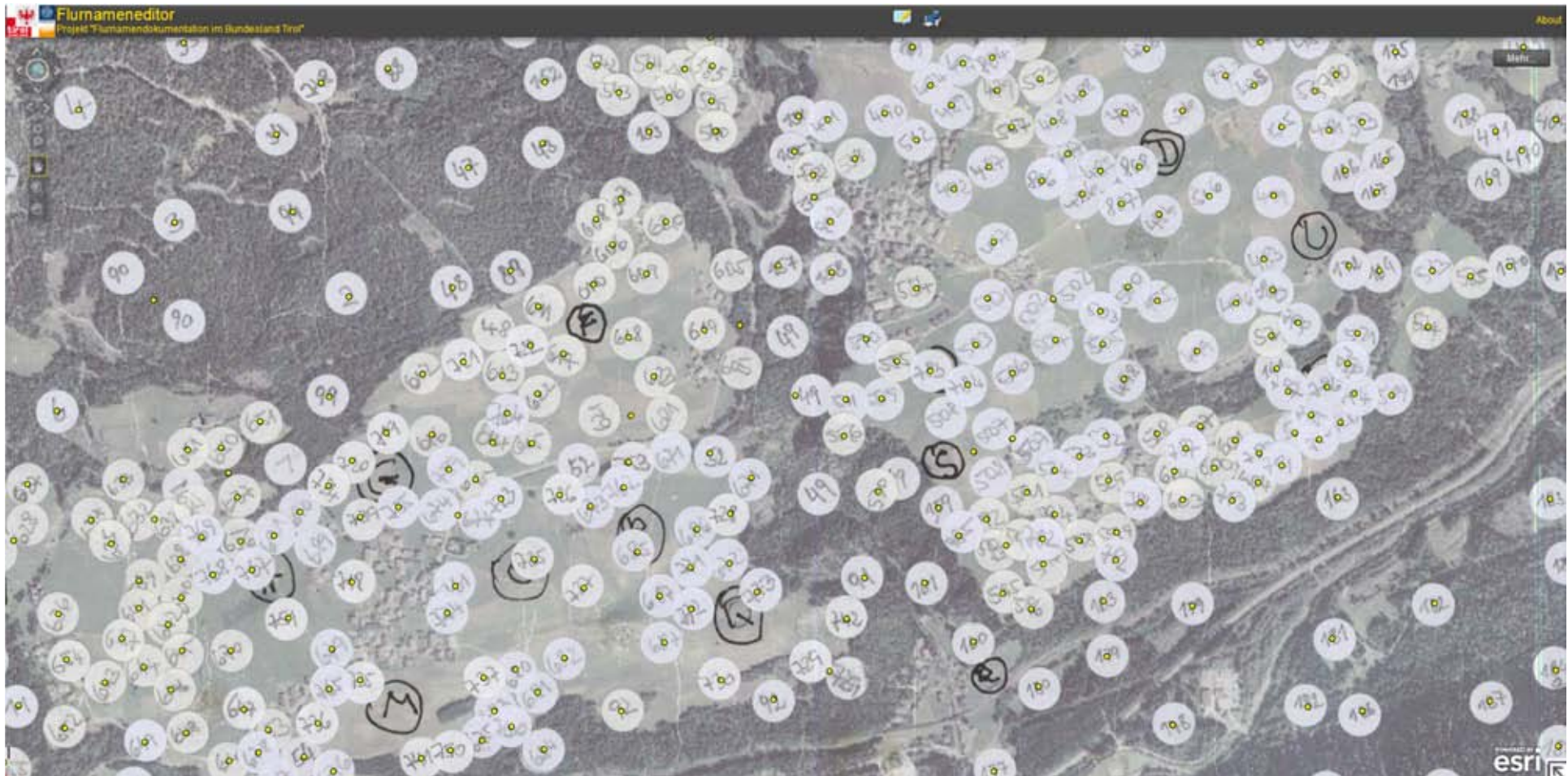
GIS gestützte Flurnamenerhebung in Tirol



OAW
Österreichische Akademie
der Wissenschaften



universität
innsbruck



Erhebung auf der Papierkarte: Beispiel Anras

GIS gestützte Flurnamenerhebung in Tirol



Eingearbeitet in das Geoinformationssystem: Beispiel Ober-/Untertilliach

Methodik der Namendeutung



- Erhebung historischer Quellen und der mundartlichen Aussprache
- Deutung des Namens mit sprachhistorischen Mitteln
- Prüfung des Ergebnisses anhand der Realität (Realprobe)
- Ableitung von weiteren Ergebnissen

Villgraten



***788:** (Fälschung Mitte 12. Jh): *Nomina alpium ad eiundem iuris proprietatem pertinentia ... Valgratta*. ***966:** (Fälschung Mitte 12. Jh): *Nomina alpium ad eandem proprietatem pertinentium: [...], Kartitsa [...], Valgratto*. **1140: Valgrattum** – **1299:** *Velgratten, Volgraten* – **1316:** *Valgrat* – ca. **1360:** *Volgratten* – **1363:** *Vallis grate* – (**1385: Vellgratt(er)** [Nachname]) – **1433: Hindervilgratten** – **1448:** *Volgradt, Volgrad, Volgrat* – **1455:** *Hind(er) Volgratten*, **Villgratt(e)n** – **1468: Innervolgratten** – **1470:** *Innervolgraten* – **1478 im vorderen Volgratten** – **1500 Ausser Vilgraten** – **1500 Jnnder Vnd ausser Vilgraten**

Villgraten



Der erste Bestandteil ist sicher rom. *val* ‚Tal‘

Unterforcher und Finsterwalder: *Vall acrato* ‚Ahorntal‘

- Scheint auf den ersten Blick plausibel, es gibt noch andere *Ahorn*-Namen in Villgraten.
- ABER grobe lauthistorische Probleme, die Deutung ist nicht haltbar

Craffonara: rom. *gráta* hat in den alpenromanischen Sprachen verschiedene Bedeutungen: im Gadertal und Buchenstein ‚Reibe, Reibeisen‘, in Graubünden u. a. ‚Schmutzkruste, Mistknollen Kotklumpen am Fell des Vieh‘

Villgraten



In allen Bedeutungen geht es um etwas optisch Hervortretendes, wie Verkrustungen oder kleine Erhebungen.

- „Auf der gesamten Länge der orographisch linken Talseite von Innervillgraten [...] fallen dem Besucher immer wieder Stellen auf, wo an den teilweise recht steilen Abhängen nackte, warzenartige Steingebilde aus dem bewachsenen Untergrund hervortreten, oft nur wenige Meter von einander entfernt, ja von weitem gesehen scheint manche Stelle damit geradezu übersät zu sein, so dass m. E. eine Assoziation mit verkrusteten Pusteln oder einem Reibeisen etc. ohne weiteres denkbar wäre“.
- Lois CRAFFONARA

Villgraten



Villpon



1775 Villpon Alplen in Auservillgraten

1881 Villpon Alpe

1881 Villpon Alpe

Etymologie: rom. **val bona* ‚gutes Tal‘

Bedeutung: aus landwirtschaftlicher Sicht gutes Tal,
fruchtbares Tal

Der Wandel des unbetonten *val* zu *vil(l)* ist derselbe, wie
beim Namen „Villgraten“.

Gabesitten



1774 Gabesiggen B.

1859 Gabesitten

Etymologie: zu rom. **cava* ‚Hohlweg; Grube, wo Stein, Lehm gewonnen werden (< lat. *cavus* ‘hohl’) und rom. *siccu* ‚trocken‘ (**cava sicca*) zu stellen.

Bedeutung: ‚trockene Grube, trockener Hohlweg‘

Realprobe: kann heute nicht mehr gemacht werden. Aber es gibt in Tirol Parallelen: vergleichbar mit dem Bergnamen *Galzigg* aus rom. **col siccu*.

Eindeutschungszeitpunkt 1



Der Akzent

Villgráten	nicht	Víllgraten
Villpón	nicht	Víllpon
Volkzéin	nicht	Vólkzein
Gabesítten	nicht	Gábesitten
Franúi	nicht	Fránui

Der Akzent wird bei der Übernahme von Fremdnamen nur bis ca. 1050 verschoben.

Namen mit romanischem (Final-)Akzent sind NACH 1050 in das Bairische übernommen worden.

Eindeutschungszeitpunkt 2



Die Neuhochdeutsche Diphthongierung

Walther von der Vogelweide:

*„Ich hân **mîn** lêhen“*

Ich habe **mein** Lehen.

*„klagt ir joch über den tievel **ûz** der helle“*

klagtet Ihr auch gegen den Teufel **aus** der Hölle.

mhd. **ûz** > nhd. **au(s)**

mhd. **mîn** > nhd. **mein**

Der Wandel ist in unserem Gebiet ab ca. 1300 vorbei.

Namen ohne Diphthongierung sind NACH 1300 übernommen worden.

Gliefen



1500 *Gliefer*

1545 *das guet, gelegen Jn Vilgraten genanndt der Khliebhof*

1775 *Glief Hof*

1810 *Kliefer*

1820 *Glief Hof*

1859 *Gliefen*

Etymologie: rom. **clīvu* 'Abhang, Hügel' (< lat. *clīvus* 'Anhöhe, Abhang')

Bedeutung: 'Ort/Hof am steilen Abhang'

Realprobe: stimmig

Tafin

1774 Danphin B.

1775 zur Bernanerisch Dafin Alpen

1775 Stuck in der Tafin

1775 zweytes Stuck in der Täfin

Etymon: rom. **tovo* ‚Rinne‘ + Diminutivsuffix *-īna*

Bedeutung: ‚kleine Rinne‘

Realprobe: stimmig



Eindeutschungszeitpunkt 2



rom. **toṽina* ‚kleine Rinne‘

wurde **nach** ca. 1300 eingedeutscht als

Tofin und weiter zu *Tafin*

rom. **clīvu* ‚Abhang, Hügel‘

wurde **nach** ca. 1300 eingedeutscht als

Glif(e), *Glief(e)*

Franui



1775 Fronui

1775 Fraui Wiesen [vermutl. Verschreibung]

1775 Fronui

2003 Franuialm

Etymologie: rom. **fraina* ‚Felsabbruck, Blaike, Erdrutsch‘ +
kollektiv Suffix *-ūle*.

Bedeutung: Ansammlung von Felsabbrüchen/Erdrutschen

Realprobe: kann heute nicht mehr eindeutig gemacht
werden, aber es gibt Parallelen in Tirol (z. B. *Frenotz*)

Gumriaul



1774 Gumeriaul B.

1780 auf alle hoehe an Gummeraul und finsterkofl

1859 mehrfach: Gumriaul / Bruchwandspitze /
Bruchsteinwand

Etymologie: keltorom. *comboros* ‚Verhau‘ + roman. *-ūle*
(Kollektivsuffix)

Bedeutung: in etwa ‚Schuttkegel‘

Realprobe: die Parallelformen von 1859 *Bruchwandspitze* /
Bruchsteinwand sind zwar kein Beweis, aber ein starkes
Indiz für die Richtigkeit

Eindeutschungszeitpunkt 3



rom. *com(b)oronūl(e)*

wurde vor ca. 1300 eingedeutscht als

Gomoronûl und weiter zu *Gum(e)riaul*

rom. *frainūl(e)*

wurde nach ca. 1300 eingedeutscht als

Frainûl und analog zu *gut* [guit], *Buch* [puich]) weiter zu *Fra(i)nui* entwickelt

Grund: der Gumriaul liegt näher am Pustertal und wurde den deutschen Siedlern bereits früher bekannt.

Problemfall *Volkzein*



1553 gelegen Inn Folgsein

1751 Alpenrecht mit einer Kasser in der Volgzäun

1751 Alpenrecht mit einer Kasser in der Vogtzäun

1775 in volzßein

1775 Ein Alpen in der Volkzein

1859 Volkzein Alpe

1) Es wurde versucht den Namen *Volkzein* auf rom. *vallicīna* ‚Tälchen‘ zurückzuführen. Diese Annahme ist jedoch bei regulärer lautlicher Entwicklung des Namens nicht möglich.

Besser: rom. *val* ‚Tal‘ + *casa* ‚Haus, Hütte‘ + *-īna*.

Problemfall *Volkzein*



Entwicklung: rom. **valcasīn(a)*

bair. **Valkasīn* weiter zu **Valksein/Volgsein*

2) Warum haben wir bei einem Namen am Talschluss eine Diphthongierung (im Ggs. zu *Tafin* oder *Gliefen*)?

Wenn die Deutung richtig ist, liegt der Schlüssel in der *casa*. Ein Haus ist in seiner Funktion wesentlich wichtiger als ein Stadel o. ä. Vielleicht war es den bairischen Siedlern daher schon früher bekannt.

Schreibungen wie „Vogtzäune“ sind der Versuch den unverständlichen Namen neu zu erklären.

Versellerberg, -alm



***788** *nomina alpium ... Uallesella* – **855** *a loco qui dicitur Uallesella* – **855** *de Aduallesella villa nominatim* – ***966** *nomina alpium ... Uallesella* – **1187** (*nomina alpium*) ... *Vallesella* – **1299** *in vansellen* – **1370** *Daz gut in vaselle(n)* – **1407 Okt. 18** *die halbe Schweige Mitterwurcz in Vasell* – **1873** *Versellerberg*

Etymologie: rom. *valicella* ‘Tälchen, kleines Tal’; mda. *perg* ‘Berg’ (< mhd. *bërc* ‘Berg’ < ahd. *berg* ‘Berg’) bezeichnete früher eine Alpe, ein erhöhtes Weidegebiet

Man beachte: mda. *winkel* (< mhd. *winkel* ‘Winkel, Ecke, abseits gelegener Ort, verborgener Raum’ < ahd. *winkil*, *winchel* ‘Winkel, Ecke’) hat die Nebenbedeutung ‘kleines Tal’.

Indirekte Romanenbezeugung



WALCHE

1569 *Walchhoff*

1775 *Walch Hof*

1820 *Walch Hof*

1859 *Walche*

Etymologie: Mda. *wāłch* ‘der Welsche, der romanisch sprechende Nachbar’ (< mhd. *walch adj.* ‘welsch: italienisch, französisch, romanisch’)

Bedeutung: ‚der walsche/romanische Hof‘

Slawische Besiedlung in Villgraten?



Direkt angrenzend im Norden finden sich sehr viele slawische Namen (vgl. Pohl 2010):

Gsaritzen, -alm, -bach urkundlich 1448 *Gsaricz* < slaw. *kozarica* zu *kozarь* 'Ziegenhirt' von *koza* 'Ziege'

Kleinitzalm, -bach, -törl: < slaw. **glinьnica* 'Lehmgrube, -boden' zu *glina* 'Lehm'

Konitzen: urspr. FN < slaw. **kon'ьnica* zu *kon'ь* 'Pferd'

Ragötzbach, -lenke: zu frühslow. *rakovica* 'Krebsbach' (von slaw. *rakъ* 'Krebs')

Jesach, -alm : urkundlich 1300 *Jesach* < slaw. **ěsjachъ*, Lpl. zu **ěsj(an)e*, Einwohnernamen von **ěsa* > slow. *jasa* 'baum-lose, gelichtete Stelle im Walde'

Verdachtsfall „Glinze“



H.D. Pohl:

„**Glinze** (Gem. Ausservillgraten): auf Grund der Besiedlungsgeschichte Villgratens ist dort nicht mit slaw. ON zu rechnen, doch der Name erinnert an den ON *Glince* (< slaw. **glinьnica* ‘Lehmgube’ zu *glina* ‘Lehm’) in SLO.“

GLINZE



1299 *Jtem and(er) Glinse*

1455 *Glinser*

1455 *Glinser*

1464 *Glinser*

1467 *Glynnser*

- 1) Mhd. *glinse*, *glimse*, *klinse*, *klimse* ‚Spalt‘.
- 2) Möglich ist als Etymon rom. *collīna* mit Lokativ -s anzunehmen, das als *glīns* übernommen wurde.
- 3) Handwerkerübername aus mhd. *glunse* bzw. *glumse* ‚Funke unter der Asche‘. Berufsübername für einen Schmied; daraus entstand der Hofname Glinzens in Schnürn.

Slawische Besiedlung in Villgraten?



- Nach derzeitigem Stand der Forschung sind in Villgraten keine Namen zu finden, die mit Sicherheit auf das Slawische zurückgehenden.
- Die Verdachtsfälle sollte man, ausgehend von der Gesamtsicht der slawischen Namen in Osttirol, tunlichst mit anderen Mitteln zu erklären versuchen.

Bairische Besiedlung



- Können die deutschen Namen auch Auskunft über den Zeitpunkt der Ankunft der ersten bairischen Siedler geben?
- Eigentlich nicht
- Bestimmte Namentypen (z. B. Namen aus Personennamen oder Rodungsnamen) geben aber Hinweise

Namen aus Personennamen



LANZE

1299 *Lanzze* – **1299** *Jtem ouf dem Eckke Lanzo* – **1493**
Lannzer

Etymologie: Dem Namen liegt der PersN *Lanzo* zugrunde.
Bedeutung: ‘Hof einer Person namens *Lanzo*’.

LANSER

1474 *Lanntz[er]* – **1474** *Lanntzer* – **1530** *Lännsser*

Etymologie: Dem Namen liegt der PersN *Lanzo* zugrunde.
Bedeutung: ‘Hof einer Person namens *Lanzo*’.

Namen aus Personennamen



LELLKOFL

1426 *Löllchofl̃ar* – **1455** *Lolkhoffler* (– **1455** *Lolkofl(er)*)

Etymologie: mda. *koufl* 'großer Stein, Felsblock, Felswand' (< mhd. *kofel* 'Bergspitze, Berg') und dem PersN *Lello*

Bedeutung: 'Kofel einer Person namens *Lello*'.

LUNGKOFL

1426 *auf dem Lunchhart* – **1455** *Lunkarzkofler* – **1455** *Lunkarzkofl(er)*

Etymologie: zum PersN *Lunchart*

Bedeutung: 'Kofel einer Person namens *Lunchart*'.

Namen aus Personennamen



KUENZ

1474 *Chuntz am Leh(e)n* – **1500** *Kuenzwalder* – **1530** *Kuenzwalder*) – **1775** *Kuenz Hof*

Etymologie: Koseform des PersN *Kuno* (vgl. Heinrich – Heinz, Friedrich – Fritz)

Diese Personennamen sind durchwegs alt, geben also indirekt einen Hinweis auf frühe Besiedlung.

Rodungsnamen



RAUT(MANN, -LEHEN, -HOF)

1530 *Rauttman* – **1536** *Rautlehen* – **1559**

Rautman – **1569** *Rautman* – **1569** *Rauthofer* –

1608 *Rautman* – **1775** *Raut Hof* – **1810** *Zechend
auß den Rauthof* – **1820** *Raut Hof*

Etymologie: mda. *raut* ‘Raut, Rodung’

(auszugehen ist hier von ahd. **rût*, einer

Nebenform zu mhd. *riute* ‘durch roden urbar
gemachtes Stück Land’ < ahd. *riuti* ‘Rodung,
Rodeland, urbar gemachtes Land’)

Bedeutung: ‚Lehen, Hof, etc. bei der Rodung‘

Rodungsnamen



REITER

1495 *Rewter in Vasell(e)n* – **1500** *Reitter* – **1530**

Reutter vnd Perfaler – **1530** *Reutter* – **1530**

Reutter – **1545** *Niclas vnd Michl die Reutt(er)*

Etymologie: PN zu *Reute* (< mhd. *riute stn.* ‘durch *riuten* urbar gemachtes Stück Land’ < ahd. *riuti* ‘Rodung, Rodeland, urbar gemachtes Land’)

Bedeutung: ‚Anwohner bei einer Rodung‘

Rodungsnamen



BRANT(ER, -LECHNER, -LEHEN, -HOF)

1455 *Prannt(er)* – **1464** *Prant(er)* – **1464** *Prant(er)* – **1467**
Prant(er) – **1468** *Prannter* – **1569** *Pranndt lechner* – **1603**
Prantlehen — **1700** *Pranth* – **1775** *Brant Hof*

Etymologie: zu mda. *prant* 'Brand, durch Ausbrennen entstandenes baumloses Gebiet' (< mhd. *brant stm.* 'Brand, Stelle wo im Walde gebrannt und gereutet worden ist' < ahd. *brant* 'Brand, Brandscheit')

Bedeutung: 'durch Brennen gerodete Waldstelle'.

Gängiger Irrtum: nicht die Bäume wurden abgebrannt, sondern die Wurzelstöcke, die beim Roden übrig geblieben waren.

Rodungsnamen



WURZE, OB-, MITTERWURZEN

1299 *Jtem der Ob(er)wortzar* – **1463** *Wurczler aus Vilgrattn*
– **1407 Okt. 18** *die halbe Schweige Mitterwurcz in Vasell*
(ABT3 S. 554) – **1426** *Die Halb Swaig zu Mitterburz* – **1775**
Wurz Hof – **1859** *Wurze*

Der Name setzt sich aus mda. *wurze* 'Wurzel; hier Wurzelstock von gefälltten Bäumen' (< mhd. *wurze swstf.* 'Pflanze, Kraut, Wurzel' < ahd. *wurza* 'Wurzel, Pflanze, Bierwürze')

Rodungsnamen



NEUGEREUTH

1859 *Neugerauth*

ca. 1900 *Neugeräuth*

Etymologie: mda. *gereute* ‘Grund, der durch Roden anbaufähig gemacht wurde’ (< mhd. *geriute stn.* ‘Stück Land, das durch *riuten* urbar gemacht worden ist’ zu mhd. *riuten swv.* ‘reuten, ausreuten urbar machen, frisch’ < ahd. *riuten* ‘roden, herausreißen, ausrotten’)

Das BW *neu* (< mhd. *niuwe, niwe* ‘neu, frisch’ < ahd. *niuwi* ‘neu, jung, frisch’) zeigt an, dass es sich um eine spätere Rodung handelt.

Ronebach



1426 *Ronpach(er)* – **1455** *Ronnpach(er)* – **1455**
Ranpach(er) – **1500** *Ranpacher* – **1500**
Ronpacher – **1530** *Rompacher* – **1569** *Rampacher*
– **1775** *Ranbach Hof* – **1859** *Ronebach*

Etymologie: zu mda. *rûne* (< mhd. *rone*, *ron*
swstm. f. ‘umgefallener Baumstamm’ < ahd. *rono*
‘Baumstamm, Klotz’) zusammen und bedeutet
‘Bach mit umgefallenen Baumstämmen’.

Kann nicht als Rodungsname gewertet werden.

Die Kammern



Die Bedeutung des *GW Kammer* ist normalerweise ‚Kammer, Gemach neben der Stube, Küche, am Dachboden‘. Daneben hat *Kammer* auch noch die Bedeutung ‚weltliche oder geistliche Finanzverwaltung und Behörde‘ bzw. ist ein Kammergut das ‚Gut einer Herrschaft‘.

Nur in Villgraten gibt zusätzlich eine Sonderentwicklung von *Kammer* mit Bedeutung ‚Alphütte‘.

Die Kammern



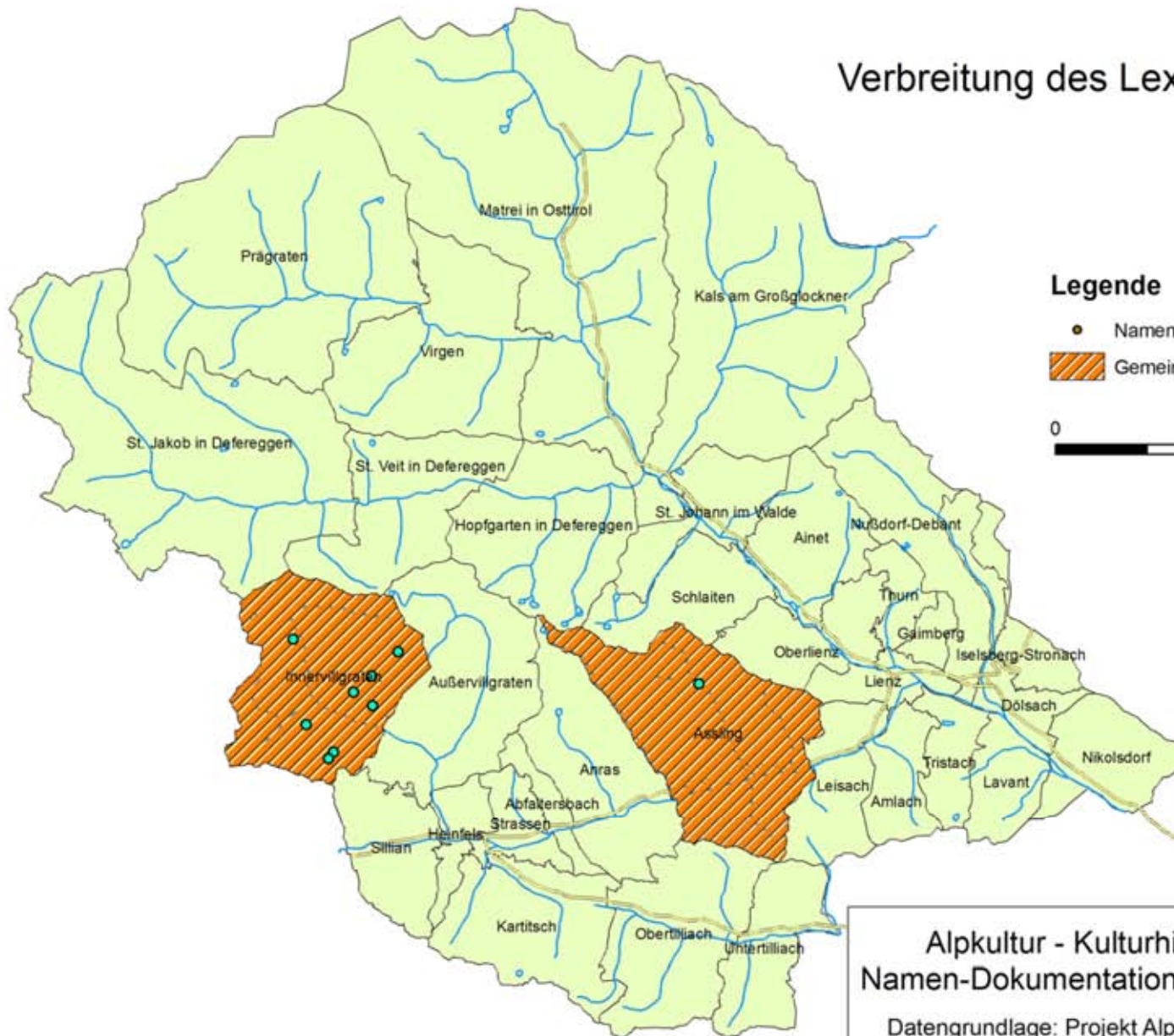
Bsp:

Moarkammer

1774 Mayer A.

Etymologie: *Moar* geht auf den HN bzw. FamN *Mair* zurück. *Maier* war die Berufsbezeichnung für den Hof- bzw. Gutsverwalter und wurde in verschiedenen dialektalen Formen als HN bzw. FamN übernommen (*Mar*, etc.)

Verbreitung des Lexems "Kammer"

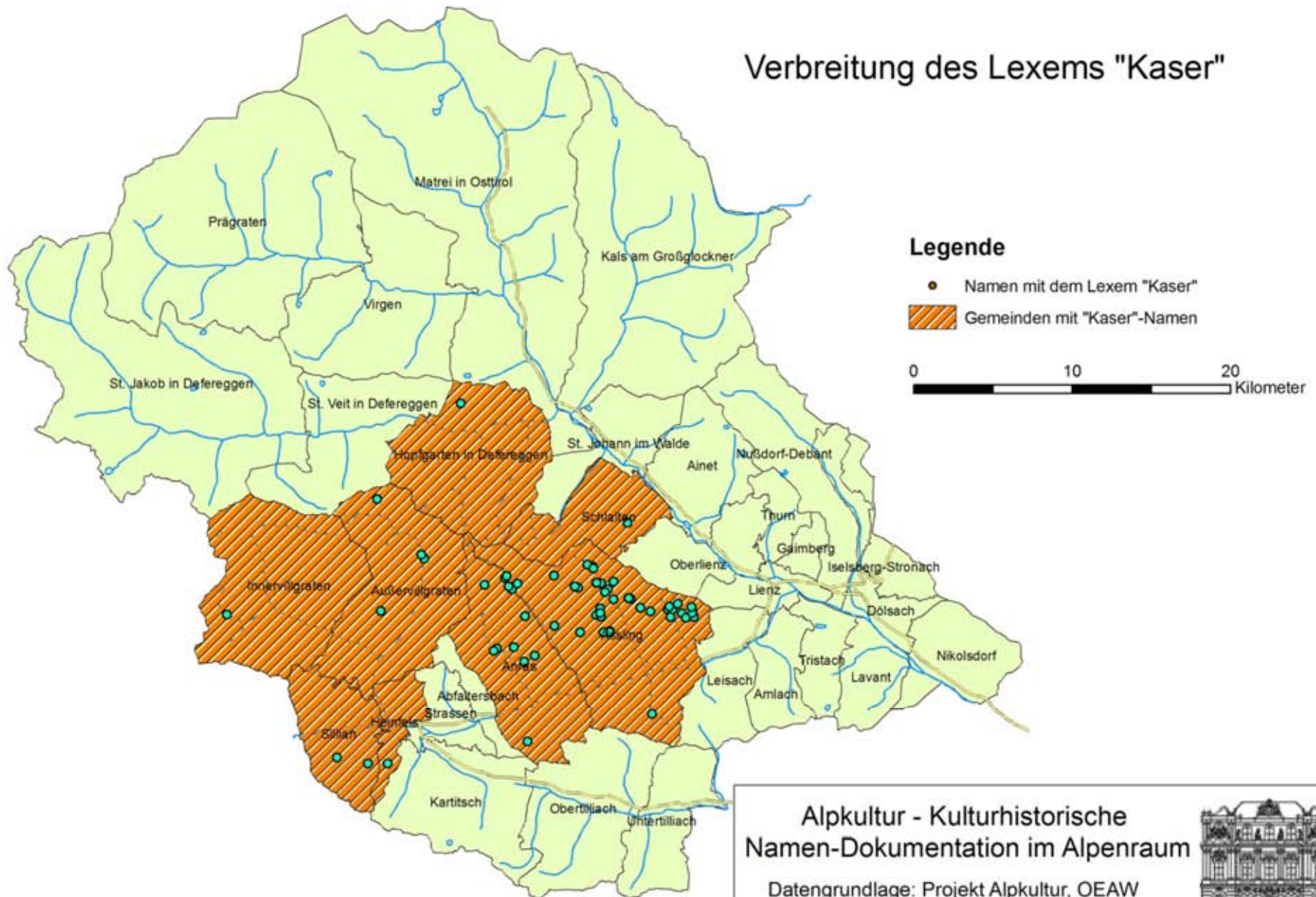


Alpkultur - Kulturhistorische
Namen-Dokumentation im Alpenraum

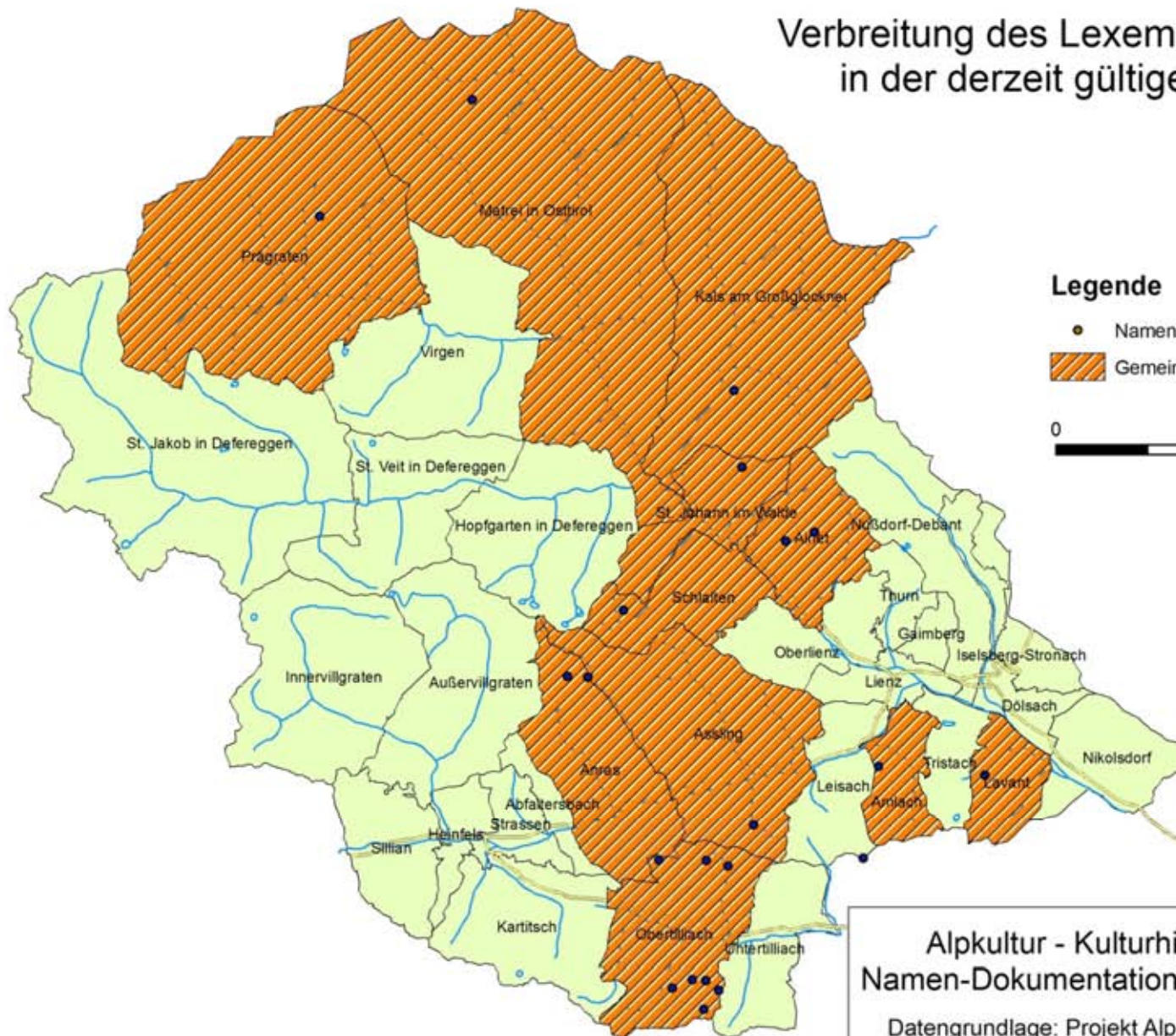
Datengrundlage: Projekt Alpkultur, OEAW
Ausführung: Gerhard Rampl, August 2006



Verbreitung des Lexems "Kaser"



Verbreitung des Lexems "Alpe" statt "Alm" in der derzeit gültigen ÖK 1:50.000



Legende

- Namen mit dem Lexem "Alpe"
- ▨ Gemeinden mit "Alpe"-Namen

0 10 20
Kilometer

Alpkultur - Kulturhistorische Namen-Dokumentation im Alpenraum

Datengrundlage: Projekt Alpkultur, OEAW
Ausführung: Gerhard Rampl, August 2006



Tilliach



1299 *Jtem in vansellen Der Tylier* – **1426** *Tylier in vasell(e)n* – **1433** *Tylier Jn vasell(e)n ...* – **1492** *Tilliacher Jn Vasell(e)n* – **1492** *Tilier in Vasellen ...* – **1608** *Tilliach Hof*

Etymologie: Der Erstbeleg zeigt an, dass es sich um Auswanderer aus Obertilliach handelte

Bedeutung: Name bedeutete ursprünglich 'Hof mit Leuten aus Tilliach'.

Kalkstein



1299 *Jtem in velgratten ap[ut] Chalichsteine* – **1316** *Item in Valgrat aput Chalchstein* – **ca. 1360** *Dar nach in Volgratten ze Chalechstain* – **1426** *Der Hoff ze Chalchstain* – **1426** *Volgratt[e]n zu Chalchstain*

Etymologie: Der Name setzt sich aus mda. *stoan* ‘Stein, Felsen’ (< mhd. *stein* ‘Fels, Stein’ < ahd. *stein* ‘Stein, Fels, Steinblock’) und mda. *kā̂lch* ‘Kalk’ (< mhd. *calc* ‘Kalk’ < ahd. *kalk* ‘Kalk’) zusammen und bezeichnete einen ‘Ort mit Kalksteinvorkommen/abbau’.

Kalk war ein extrem wichtiges Baumaterial, das aber schwer zu transportieren ist. Man nutzte und benannte deshalb auch kleinere Kalkabbaustellen.

Toblacher Pfannhorn



1774 Pfannhorn B.

Etymologie: Mit *Pfanne* werden Geländevertiefungen bzw. Mulden bezeichnet. Es handelt sich also um einen aufgewanderten Bergnamen.

Bedeutung: ‚Horn über der Flur namens Pfanne‘.

Pfannschneid, Deferegger Pfannhorn, Pfannegg (Obertilliach), Pfannspitze (St. Jakob, Kartitsch)

Interessant beim Horn



Mda. *horn* ‚hornartiger Vorsprung im Gelände, Berggipfel; u. a.‘ (mhd. *horn*, *horen* ‚hervorragende Spitze, Bergspitze; u. a.‘ < ahd. *horn* ‚Spitze, Vorgebirge; u. a.‘) bezeichnete ursprünglich vermutlich nur „hornartige“ also spitze Erhebungen (vgl. Teufelshorn).

Im Laufe der Zeit verblasste die Bedeutung und -*horn* wurde, wie auch hier, als Grundwort unabhängig von der Form zur Bezeichnung von Bergen verwendet.

Alpenwörter - Hochgrabe



1774 Haigrabe B.

1859 Hochgrabe

Etymologie: Das Bestimmungswort *hoch-* zeigt an, dass es sich um einen aufgewanderten Namen handelt (vgl. *Hochfeiler*).

Da das GW *Grabe* allerdings feminin ist, kann es nicht mit *Graben* in Verbindung gebracht werden. Vermutlich ist es mit dem vröm. Alpenwort **grava* 'Kies' in Verbindung zu bringen.

Alpenwörter - Trojen



1493 *Obertroier* – **1493** *Nidertroier* – **1500** *Troyer* – **1501**
vnd darnach ain Guet(e)l in Vilgrat(en) gelegen genannt
der Troyer – **1530** *Troyer* (Urb. 57/3 fol. 15') – **1569** *Troier* –
1775 *Troy Hof* – **1820** *Troy Hof* – **1859** *Trojen*

Etymologie: dem Namen liegt das Alpenwort *Troje*
'Viehweg' (< vorröm. **trogio*- 'Fußweg, Steig, Holzschleife')
zugrunde, das keltischen Ursprungs ist und im gesamten
Alpenraum als Lehnwort übernommen wurde.

Alpenwörter - Klapfer



1500 *Klapfhof* – **1500** *Klapffer* – **1530** *Klapher* (– **1545**
Thames vnnd Siluoser die Khlapffer – **1569** *Klapfer* – **1775**
Klapf Hof – **1820** *Klapf Hof* – **1859** *Klapfer*

Etymologie: Das Apellativum mda. *klapf* (mhd. *klapf* (Plur. *klepfe*) ‘Fels’) bedeutet ‘Felsen, Felsstufe im Gelände, felsiger Absatz an Wegen’ und ist einer jener Ausdrücke, die Hubschmid als Alpenwörter bezeichnet. Das Etymon **klappa* ist vorrömisch, vielleicht sogar vorindogermanisch.

Bedeutung: ‚der beim Klapf wohnt, den Hof hat‘

Gisser



1407 Okt. 18 *die halbe Guss in F.* – **1481** *G^eusser* – **1859**
Gissenhaus

Etymologie: geht auf eine Form von *Guss* (< mhd. *güsse* ‘Anschwellen und Übertreten des Wassers, Schwall, Überschwemmung < ahd. *gussi* ‘Guss, Flut, Überschwemmung, Sintflut’) zurück und bezeichnete hier ursprünglich einen ‘Ort, der (vom Villgraterbach) immer wieder überschwemmt wurde’.

Gisse ist ein typisch Pustertalisches Wort, kann aber auch zu den Alpenwörtern gezählt werden.

Spitzginggele und Marchginggele



March beruht auf dem gleichlautenden Appellativum in der Bedeutung ‚Grenze, Grenzpunkt, -stein, -zeichen‘. Dieses setzt mhd. *march, marke* ‚Grenze, abgegrenzter Landteil, Gau, Bezirk, Gebiet‘ bzw. ahd. *marc(h)a, marchia, mahrka, marka* ‚Grenze, Ende, Grenzmark, -scheide‘ fort. Mit mda. *ggungge* wird insbesondere in Sillian und Innervillgraten eine Unebenheit bzw. ein Hügel bezeichnet. Die Schreibung *Ginggele* gibt die regulär entrundete Variante des umgelauteten Diminutivs **güinggele* wieder. Letztlich ist das Appellativum eine Fortsetzung von rom. *concha* + dim. *-ula* ‚Muschel, Becken, Schale‘, das auf die Geländeform umgedeutet wurde.

-

Althauscharte, Hohes Haus



1774 Salthaus B.

1801/1805 Althaus Spitz

1823 Althaus Sp.

Der Erstbeleg ist mit agglutiniertem Artikel zu deuten: *s' Althaus*

Aber was soll das für ein Bergname sein?

Im westlichen Osttirol und im Südtiroler Ahrntal wurde zur Bezeichnung für den Gletscher weder *Kees* noch *Ferner* verwendet, sondern der Begriff *Alteis*.

Althauscharte, Hohes Haus



Da die mundartliche Aussprache [ɔltəs] allerdings im Laufe der Zeit nicht mehr verstanden wurde, kam es zu einer volksetymologischen Umdeutung in *Althaus*.

In Osttirol findet sich noch das *Althauskees* in Prägraten im Virgental; ein Gletscher im klassischen Sinn.

Bei der *Althauscharte* ist (heute) allerdings kein Gletscher zu finden, hier zeigt sich, dass auch Altschneefelder mit *Alteis* bezeichnet wurden.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!